



Schützt Darmstadt

Darmstadtia e.V.

Hotel zur Traube

Hans Schiebelhuth zum 120. Geburtstag

Darmstadtia-Replik im
Wolfskehlschen Park repariert

ICH FÜHL' MICH WOHL HIER,
WEIL AUS GUTER NACHBARSCHAFT
MANCHMAL ECHTE FREUNDSCHAFT WIRD.



Gute Nachbarschaft bereichert das Leben. Deswegen unterstützen wir Mieterfeste und zahlreiche gemeinnützige Projekte. Die bauverein AG: Ihr Partner fürs Wohnen in Darmstadt.

Liebe Mitglieder, verehrte Leser,



auch unser Heft 1/2015 hat eine mehr als freundliche Aufnahme gefunden. Dem Redaktionsteam sei Dank. Mehrere Projekte stehen weiterhin auf unserer Agenda. Abgeschlossen werden konnte die von Herrn Klaus Glinka initiierte Reparatur der Darmstadtia-Replik im Wolfskehlischen Garten. „Vandalen“ hatten das Schwert der Figur und ihre rechte Hand abgebrochen. Nach etwas holprigen Verhandlungen mit der Stadt, in denen es um Finanzierung, zu der die Stadt sich außerstande sah, und Auftragserteilung ging, hat

die Bildhauerin Andres die Vervollständigung der Figur zu allseitiger Zufriedenheit vornehmen können. Zur Finanzierung der Reparatur hatte der Verein „Darmstadtia“ einen generösen Sponsor in unserem langjährigen Mitglied Heinz-Günter Herpel gewinnen können. Herzlichen Dank dafür!

Andere Objekte sind noch – von Widrigkeiten begleitet – auf dem Weg. Die geplante Gedenktafel für die „Messel-Helden“ gehört dazu. Allerdings ist der Ort für die Tafel noch nicht ganz geklärt. Die Idee, dafür das Hessische Landesmuseum in Betracht zu ziehen und nicht mehr die Gemeinde Messel, kam aus dem Kreis unserer Mitglieder. Durch einen Tip von Frau Sandra Kohl vom Kulturstadt sind wir auf einen Anbieter gestoßen, der, so man den Text liefert, anbringungsfertige Bronzetafeln herstellen kann. Und das zu moderaten Preisen. Wichtig: Verantwortliche im Hessischen Landesmuseum haben, auf unsere Initiative hin, signalisiert, dass sie keine grundsätzlichen Bedenken haben, den eigentlichen Messel-Helden Dr. Reinhard Heil und seine Mitstreiter mit einer Gedenktafel im Bereich der dortigen Messel-Ausstellung zu ehren. Dr. Heil war der Leiter der geologisch-paläontologischen und mineralogischen Abteilung und stellvertretender Museumschef gewesen. Unser Textvorschlag für die Tafel, der noch von unserem jüngst verstorbenen langjährigen Mitglied Dr. Günther Martin überarbeitet worden war, steht nun zur Verfügung. Die öffentliche Wahrnehmung der Gedenktafel wäre im Fall der Verwirklichung zwar auf die Besucher dort begrenzt, aber der Platz stünde in engstem Zusammenhang mit der Wirkungsstätte Dr. Heils und den dort präsentierten Messel-Funden.

Wegen andauernder Krankheit des Metallbauers kommt die Rekon-

struktion des Laternenkopfs für eine Gaslaterne nicht voran. Auch die Erklärungstafel für das Artilleriedenkmal am Prinz-Emils-Garten ist in Verzug geraten.

Eine Ortsbegehung ergab, dass das Grabmal Georg Mollers stärkere Schäden aufweist. Es muss nun geklärt werden, wie die Stadt zur Finanzierung der dringend notwendigen Reparatur steht. Ein Kostenvoranschlag von Frau Andres liegt vor.

Auf unserer Agenda steht noch der Nachdruck des Ausschneidebogens der Darmstädter Stadtkirche, den ein junger Architekt aus Griesheim als Mitglied im Kirchenvorstand der Stadtkirche gänzlich eigenständig erstellt hat. Er will das Kartonmodell so überarbeiten, dass es gut zu unseren anderen elf Baudenkmäler-Bögen passt. Von einem Modellbaubogen des Darmstadtiums sind wir aus verschiedenen – auch technischen – Gründen abgekommen.

Unsere ehrenamtliche Kulturarbeit werden wir engagiert im Sinne unserer Mitglieder für die Stadt fortsetzen.

Ihr Wolfgang Martin

Wir möchten heute auf eine Ausstellung des Kunstarchivs Darmstadt e.V. im Kennedyhaus, Kasinostr. 3, zu einem auch für uns interessanten Thema hinweisen:

**DIE DACHSTUBE / DAS TRIBUNAL
SPÄTEXPRESSIONISMUS IN DARMSTADT**

Die Ausstellung wird am Sonntag, 25.10.2015, 11.00 Uhr im Kennedyhaus, eröffnet werden.

Sie wird bis April 2016 gezeigt und ist geöffnet jeweils :
Dienstag – Freitag: 10 – 13 Uhr, Donnerstag 10 – 18 Uhr.

ERFOLG

REPLIK DER „DARMSTADTIA“ VON J. B. SCHOLL IM WOLFSKEHLSCHEN GARTEN DANK EINER INITIATIVE DES VEREINS „DARMSTADTIA“ ENDLICH WIEDERHERGESTELLT

(siehe auch Heft Nr. 20, 2012/1)



Lange hat es gedauert, nun aber kann die „Darmstadtia“ endlich wieder über ihre rechte Hand und ihr Schwert verfügen, die beide einem Akt des Vandalismus zum Opfer gefallen waren. Wer diesen „Bubenstreich“, wenn es denn einer war, zu verantworten hat, weiß man nicht. Man hatte also auch niemanden, der für die Kosten einer Reparatur belangt werden konnte. Die Stadt sah sich aus finanziellen Gründen außerstande, die beschädigte Figur reparieren zu lassen. Der Verein „Darmstadtia“ beschloss daraufhin, sich um die Wiederherstellung der Darmstadtia zu kümmern. Schließlich ist sie ja unsere Namenspatronin. Da unsere Mittel beschränkt sind und alle Ausgaben vertretbar sein müssen, suchten wir zunächst nach einem Sponsor, der sich schließlich mit

Heinz-Günter Herpel fand und dem wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken wollen!

Unter unseren Mitgliedern begaben wir uns auf die Suche nach einem Steinmetzbetrieb, dem man die Reparatur anvertrauen konnte. Diese Suche war erfolgreich; die Steinbildhauermeisterin Ruth Andres stellte - nach der notwendigen Kontaktaufnahme mit der Stadt - in dann verhältnismäßig kurzer Zeit „unsere“ Darmstadtia vorbildlich wieder her. Frau Andres dafür nochmals herzlichen Dank!

Erika Tramer



NACHRUF

DIE FAMILIE GABLER UND DAS HOTEL ZUR TRAUBE IN DARMSTADT

Wir trauern um unser am 11. Januar dieses Jahres verstorbenes Mitglied Ernst Gabler. Er war einer der drei Söhne des Darmstädter Hoteliers Anton Gabler, den älteren Darmstädtern bekannt durch das über viele Jahre am Luisenplatz (Südost-Ecke) von ihm geführte traditionsreiche und nach dem Krieg von einer neu gegründeten GmbH zusammen mit ihm wiederaufgebaute Hotel zur Traube. Das Haus zählte zu den renommiertesten Hotels der Stadt und hatte daher viele prominente Gäste. Durch veränderte Stadtplanung (Fußgängerbereich Innenstadt u.a.) sah Anton Gabler später keine Zukunft mehr für das Hotel. Daher konnte auch keiner der Söhne – wie ursprünglich geplant – das Haus übernehmen.



J.M. Bayrer: Luisenplatz mit Hotel zur Traube

Bild: Stadtarchiv Darmstadt

Unser Mitglied Ernst Gabler blieb, obgleich es ihn nach Bayern verschlagen hatte, zeitlebens seiner Heimatstadt, seinen Klassenkameraden und auch unserem Verein eng verbunden.

Der Verein „Darmstadtia“ verdankt dem Verstorbenen viel und wird ihn in guter Erinnerung behalten.

Da unter unseren Mitgliedern ja auch Neu-Darmstädter und jüngere Menschen sind, denen das Hotel Traube möglicherweise kein Begriff ist, nachstehend eine kleine Rückschau:

Hotel zur Traube, Luisenplatz 6 – so lautete die Anschrift.



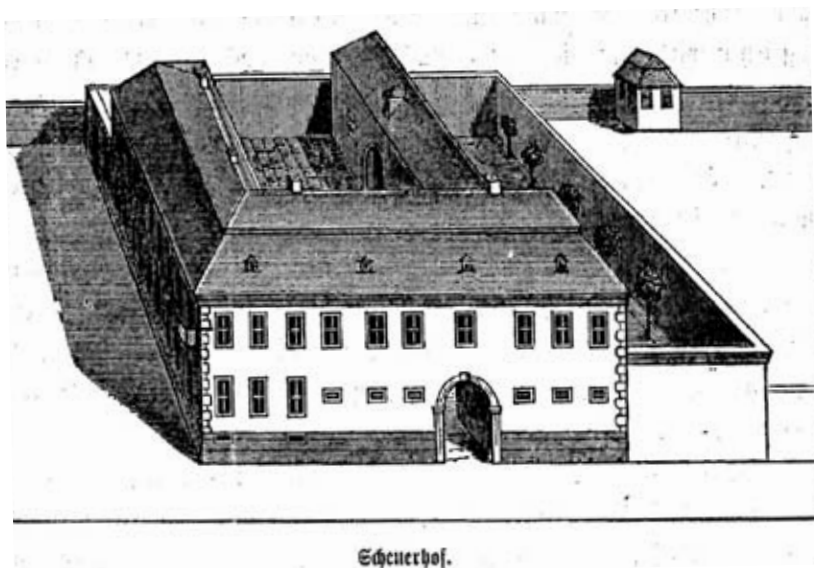
Bild entnommen dem Buch von Volker Jllgen: „Darmstädter Biedermeier“



Foto: Archiv Tramer



Geht man in Gedanken ins 17. Jahrhundert zurück, so findet man etwa an derselben Stelle einen Gasthof mit fürstlicher Brauerei, den Scheuerhof, vor dem Neuen Tor, also außerhalb der Stadt, an der nach Frankfurt führenden Handelsstraße. Fast alle Fremden, deren Weg an dem Haus vorbeiführte, stiegen dort ab, und nicht in der Stadt.



So waren der Scheuerhof und später auch das Hotel zur Traube häufig Gegenstand des Neides der Wirte Darmstadts, was sich immer wieder in Verdächtigungen ausdrückte: dass dort beispielsweise

minderwertiger Wein ausgeschenkt würde oder dass die Gäste schlecht behandelt würden. Das Haus war in landgräfllichem Besitz und wurde Ende des 17. Jahrhunderts, nach Vornahme baulicher Veränderungen, umbenannt in „Gasthof zur großen Traube“. Im Jahre 1926 ging das Hotel in den Besitz der Stadt Darmstadt über. Letzter Pächter war (s. o.) Anton Gabler.

Zu berichten ist in diesem Rückblick noch von einer kleinen Sensation im Deutschland des Jahres 1814, bei der das Hotel zur Traube in Darmstadt eine besondere Rolle spielte. Dort wurde „zufällig“ auf dem Dachboden von dem Zimmergesellen Johannes Fuhrer der lang gesuchte Aufriss eines Teils der Fassade und des Nordturms des Kölner Doms, der seit Jahrhunderten unvollendet geblieben war, gefunden. Fuhrer glaubte in der gefundenen Kofferschutzhülle eine Zeichnung auf Pergament zu erkennen und legte sie dem bekannten Darmstädter Hofmaler Johann Conrad Seekatz zur Begutachtung vor. Seekatz übergab den Fund dem Oberbaudirektor Georg Moller, der erkannte, dass er nichts Geringeres als einen der Originalrisse des Kölner Doms in Händen hielt. Moller leitete das Fundstück weiter an den preußischen König Friedrich Wilhelm III. Erst auf Grund dieser in Darmstadt wieder entdeckten Zeichnung konnte die Fortsetzung des Dombaus schließlich in Angriff genommen werden. Er wurde 1880 vollendet.

(Dem Abschnitt über den Bauriss des Kölner Doms liegt ein Artikel aus einer Darmstädter Zeitung vom April 1950 zugrunde.)

Erika Tramer

Bebauung des uns als „Saladineck“ bekannten Grundstücks

Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, an dem alle an der Ausschreibung für die Bebauung des sog. „Saladineck“-Grundstücks beteiligten Architekten ihre Vorschläge zur baulichen Gestaltung dieses Grundstücks einreichen müssen. Die Bürger warten gespannt auf die Ergebnisse. Wie man hörte, wurde in der Ausschreibung nicht vorgegeben, an welche Nutzung für das zu errichtende Gebäude gedacht ist. Man wartet auf die Ideen und Vorschläge der Architekten. Eines aber wurde festgelegt: Auf keinen Fall soll an dieser Stelle ein Museum gebaut werden. In unserem Beitrag im vorigen Heft (2015-1) wurde auf die Sinnhaftigkeit eines Stadtmuseums ausführlich hingewiesen. Ein Museum ist meist in den Abendstunden geschlossen, so dass auch der Betrieb in der „Krone“ keinen stören würde. Aber: Üben wir uns weiterhin in Geduld, wir sind ja in Übung.

Die nachstehend abgebildete Postkarte zeigt das den meisten von uns nicht bekannte unzerstörte Gebäude des Kaufhauses Hess, das wir nur als Haus Saladin kannten.

ET



Foto: Archiv E. Tramer

GEBURTSTAG

„ÜBER DIE HÄNGE RAUSCHT ES, BRAUST ES, WIRBELT ES, SCHÄUMT ES ... DA BRANDET EIN BLÜTENMEER“

Ein fast vergessener Schriftsteller hätte in diesen Tagen seinen 120. Geburtstag feiern können: HANS SCHIEBELHUTH.

Geboren wurde er am 11. Oktober 1895 Darmstadt, gestorben ist er am 14. Januar 1944 in East Hampton, New York, USA. Sein Grab befindet sich auf dem Darmstädter Waldfriedhof, wenn es nicht inzwischen abgeräumt worden ist, was vor einigen Jahren gerade noch verhindert werden konnte.

Hans Schiebelhuth war Darmstädter. Er besuchte das Ludwig-Georgs-Gymnasium und entwickelte sich im Lauf seines Lebens zu einem expressionistischen Schriftsteller und Dichter. Als Autor wurde er in Deutschland durch Übersetzungen von Thomas Wolfes Romanen „Schau heimwärts, Engel!“ sowie „Vom Tod zum Strom“ und den Erzählungen „Vom Tod zum Morgen“ bekannt. Er galt als kongenialer Übersetzer. Von seinen eigenen Werken wurde in der deutschen Öffentlichkeit weniger Notiz genommen (Gedichtband „Wegstern“, „Hakenkreuzzug“, „Hymne des Maropampa“, „Schalmei vom Schelmenried“ u. a.) Er war ein Jongleur der Worte, hatte Freude an Wortspielen und vermochte schwelgerisch mit der deutschen Sprache umzugehen.

In jungen Jahren war er Mitglied des Henndorfer Kreises und blieb mit Carl Zuckmayer lebenslang befreundet, pflegte Verbindungen zu dem Kreis um Stefan George und hatte mit Carlo Mierendorff, Theodor Haubach und Fritz Usinger seinerzeit in Darmstadt (etwa 1919 bis 1921) an der Zeitschrift „Das Tribunal“ (= Nachfolgerin der Zeitschrift „Die Dachstube“) mitgearbeitet.

Im Jahr 1923 heiratete er die vermögende Amerikanerin Alice Trew Williams. Mit ihr reiste er 1937 nach New York, um sich dort wegen eines schweren Herzleidens in einer Fachklinik behandeln zu lassen, kehrte anschließend aber nicht nach Deutschland zurück. Eine lebenslange Freundschaft verband ihn mit dem Dichter Karl Wolfskehl und einem Darmstädter Klassenkameraden, dem späteren Maler Carl Gunschmann, der übrigens in diesem Jahr seinen 120. Geburtstag feiern könnte (geb. in Darmstadt am 18. 12. 1895, gest. am 26. 9. 1984). In dem von Ludwig Fertig veröffentlichten Band

„Deutscher Süden – Dichter der Bergstraße“ wird auch Hans Schiebelhuth (aus dem Werk „Die Bergstraße blüht“) zitiert:

Die Bergstraße blüht, ich schlage die Augen auf vor diesem Landschaftsgesicht, das hellste Helle, zarteste Traumseligkeit, ganze Jugendglücke aus Traum und Zauber einschließt. Ich sehe die züggig klare Kette von Kegelhuppen, inmitten die beherrschende Form des bucklig untersockelten Melibokus. Diese Bergkette stemmt sich wie ein Stauwall gegen das breit anrollende Ried. Über die Hänge rauscht es, braust es, wirbelt es, schäumt es ... da brandet ein Blütenmeer. Die Böschung hinauf, im verklärten Obsthag, lagern Städtchen und Ortschaften, anmutig mit alten Gassen, in denen die Häuser wie glücklich Verliebte beieinander hocken, leichtgrau, rotgelb, Ziegel- und Schieferdächer tragend. Spitztürme wiederholen die Kegellinien der Randberge. Überm Hang liegt mächtig die Braue des Walds. Von den Höhn grüßen Türme. Auf der gemessenen Steigung des Abhangs, vom Taumel der Obstblut gepackt, tanzen, verstecken sich, sitzen und warten die Villen, umgeben von ordentlich aufgeteilten, wohlumzäunten Gärten und Gärtchen, in denen der Spaten nicht gespart wird, mit Beeten und Beetchen, mit Reihen von Beerensträuchern; kleine Wingerte dazwischen, in denen zeilenweis die Rebstöcke stehn. Die Luft ist warm und weich, trägt das berückende Arom der Baumblüte, summt und raunt von Insekten, ist vom Schauer der fallenden Blüten durchbebt. Der Himmel hat Weite, wiegt sich im Blau. O dies herrliche südwestdeutsche Frühlingshimmelblau.“



„Die Bergstraße blüht. Ich schwärme. Jeder Mensch bekommt ein Zittern in die Stimme und wird leise, ein wenig feierlich und zum Lyriker, wenn er von dem Himmelsstrich spricht, der ihm Heimat heißt. Und dann – der Deutsche findet im Frühling am leichtesten zur Landschaft, denn die untrüglichen Zeichen der deutschen Seele sind Blühwilligkeit, Blühfülligkeit. Und die Bergstraße ist ja Frühlingslandschaft ohnegleichen.“

Und weiter:

„Die Bergstraße blüht. Und nun im Frühling, in den Wochen der großen Verwandlung, der Erneuerung und Begeisterung soll man diese Gegend besuchen. Die Blüte beginnt manchmal schon im Februar, bestimmt aber im März mit ein, zwei im Schutz der Häuser aufleuchtenden Mandelbäumchen, weißen und rosa Wölkchen, süßen Wimpeln, die den Einzug des Jungjahrs bedeuten. Sie hat ihre Hoch-Zeit, wenn Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen gleichzeitig aufspringen. Sie schwillt ab, wenn auf den grauweißen Chausseen der Odenwaldtäler blaßrot die Apfelbaumreihen in Blust sind, zur ersten Rosenzeit, wenn in den goldgrün ausgelaubten Buchen schon der Kuckuck verstummt ist. Ein ganzes Vierteljahr lang beinahe blühts, blühts, blühts, liegt der besonnte Boden locker vor Keimfreudigkeit, sind Wurzeln und Triebe toll vom Wunder der Durchsaftung und Erschwellung, ist die Luft geladen vom Rausch des Knospens und Blühens, durchschwirrt von Insektenschwärmen: als hätte man eine große goldene Glocke angeschlagen, so summt es um jeden Baum ...“.

SCHIEBELHUTH UND NIEBERGALLS „DATTERICH“

Noch befinden wir uns im Niebergall-Jahr, daher nachstehend die Charakterisierung zweier Gestalten aus dem „Datterich“ durch Hans Schiebelhuth:

DATTERICH

Der Particulier Datterich, Hauptheld der gleichnamigen Lokalposse, ist ein böser Geist, ein Siebensortenlump, ein Kujon mit grauen Katzenaugen, ein ungehenkter Dieb, ein wahrer Zierat für einen Galgen, ein Kalfakter, ein Unheilskerl, der den Teufel im freien Felde fängt. Aber er ist mehr. Mit Recht sagt er von sich: „Ich bin besser als mein Ruf“. Er ist ein freies Elementarwesen, unbezogen und un-

beziehbar; er hat so eine teuflisch-ironische Art, universal und doch ohne Mitte zu sein; er ist souverän, er ist das Genie schlechthin auf schlechthin darmstädtische Weise. Stadt-Satan und Stadt-Genius in einer Person.

SPIRWES

Spirwes, der spröde Spötter, vertritt die großartigste Darmstädter Eigenschaft, die Trockenheit, in Reinkultur. Die Darmstädter sind - durch die Bank durch – unpathetische Menschen. Zur Schwärmerei zwar neigen sie oft, aber die Pathetik, das hochtrabende Getu, die sentimentale Exaltiertheit geht ihnen gegen den Strich. Der Durchschnittsdarmstädter hat Phantasie, aber gegen die Schönrederei, die Phrasenhaftigkeit, die Geschwollenheit, das Sich-Aufplustern grenzt er sich streng ab. Der Darmstädter nimmt sogar ab und zu den Mund recht voll, er renommiert gern, die Renommisterei ist geradezu eine Form unsrer Aufgelauntheit ... aber ein pathetischer Darmstädter, das wäre ein weißer Rabe! Der Darmstädter ist trocken! Er liebt die Stimmung, nicht den Schwung. Dem Meister Spirwes, mag er sonst ein Luder, ein Mitteufel seines Freundes Datterich sein, ist diese Trockenheit Natur. Er ist der Unpathetiker schlechthin, so nimmt er auch nie seine Zuflucht zu der Äußerungsform, die wir Darmstädter statt der verfemten Pathetik pflegen, jener Seichtheit, die sich erst Fransen ans Maul babbelt und nachher sagt: „Was geww ich uff moi schläächt Geschwätz!“ Er ist ganz sachlich, er bleibt immer bei der Stange! Er ist nicht wortkarg, aber wenn er spricht, dann trifft er den Nagel auf den Kopf, dann sagt er das Quintessentionelle . Sein Humor äußert sich ganz anders als der seines Kumpans Datterich. Datterich serviert seine schlagfertigen Einfälle, er beglückt durch den garnierten, den eingewickelten Witz, er überreicht den Dolch im Blumenstrauß. Der Spirwes aber sticht. Er hat ein warmes Herz, und – den kalten, ironischen Seitenblick der skeptisch-klugen Beobachter, der Kliniker, der gutmütig Einsamen. Datterich ist Geistblume, Spirwes ist Bodensalz.

ET

HINWEIS

Wir leiten den Hinweis unseres Mitglieds Karl-Eugen Schlapp gerne weiter, wonach der Hessische Rundfunk im Jahr 2007 die legendäre Hörspielaufzeichnung des „Datterich“ aus dem Jahr 1950 zusammen mit einer Hörspielaufzeichnung des „Tollen Hundes“ aus dem Jahr 1953 als Doppel-CD veröffentlicht hat : hr media 978-3-89844-260-2. Mitwirkende:

„Datterich“ mit: Kurt Heyd (Knippelius), Heinz A. Bopp (Datterich), Hans W. Eppelsheimer (Bennelbacher), Hartmut Pfeil (Knerz), K.H. Ruppel (Spirwes), Joost-Jürgen Siedhoff (Schmidt), Dolf Sternberger (Dummbach), Kasimir Edschmid (Steifschächter) u.a. – Hessischer Rundfunk 1950.

„Der tolle Hund“ mit: Heinz Umminger (Knippelius), Else Knott (Frau Knippelius) Rudi Schmidt (Fritz Knippelius), Eine Marhold (Bärbel Knippelius), Franz Schneider (Herr Puttel), Sophie Cossaeus (Frau Puttel), Hilde Nocker (Sabine Puttel), Boy Gobert (Nachtschatten), Valentin (Robert Stromberger), Regie: Wolf Schmidt. – Hessischer Rundfunk 1953.



Zimmermann & Sohn

MALER-, VERPUTZ-, TROCKENBAU- UND TAPEZIERARBEITEN
Heinrichstr. 62 • 64283 Darmstadt • Telefon 061 51/46297

Nachstehend ein Beitrag (in alter Schreibweise) aus dem kleinen Buch von Ernst Beck: „Darmstädter Allerlei“ aus dem Jahre 1920:

Hessen-Darmstädtische Fürstinnen und Prinzessinnen

Dem ausgesprochenen Wunsch mehrerer Leserinnen meiner Aufsätze, auch einmal über unsere Fürstinnen und Prinzessinnen zu schreiben, komme ich gern nach. Es würde nicht in den Rahmen dieser Zeilen passen, vollständige Lebensbeschreibungen zu bringen, und ich überlasse dies gern anderen. Die Aufeinanderfolge der Fürstinnen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sollen hier nur kurz zusammengestellt werden.



Marktpalais und Mecklenburgisches Palais

Der Stammvater der Darmstädter Linie, Landgraf Georg I., war verheiratet in erster Ehe mit Gräfin Magdalene von der Lippe und in zweiter Ehe mit Eleonore von Württemberg. Die Gemahlin des Landgrafen Ludwig V. war Magdalena von Brandenburg, und Landgraf Georg II. war mit der Tochter des Kurfürsten von Sachsen, Sophie Eleonore, verheiratet. Die Geschichtsschreiber wissen von drei der genannten Landgräfinnen nichts Besonderes zu berichten, was ja als ein Vorzug der besten Hausfrauen angesehen wird, während die fromme Sophie Eleonore in hohem Ansehen stand. Ihr zu Ehren heißt die große Glocke der Stadtkirche Sophienglocke. Die Gemahlinnen Ludwig VI. waren Marie Elisabeth von Holstein-Gottorp

und Elisabeth Dorothea von Sachsen-Gotha. Ludwig VII. starb auf der Reise zu seiner Vermählung; seine Braut war Erdmuthe von Sachsen-Weitz. Dem Testamente gemäß führte Elisabeth Dorothea die Stiefmutter Ludwig VII., zehn Jahre lang die vormundschaftliche Regierung anstelle des minderjährigen Ernst Ludwig. Sie griff mit Tatkraft und Eifer in die Leitung des Staates ein. Unter ihrer Regierung wurden viele treffliche Verordnungen erlassen, die sich auf gute Sitten, schlichte Kleidung usw. bezogen. Auch auf die Verbesserung des Kirchengesanges legte sie Wert; sie verbot den Handwerksgehilfen das Tragen von Degen und den Nachtwächtern, durch aufdringliche Neujahrsgratulationen Bettel zu treiben.



Die Große Landgräfin Karoline

Dorothea bezog das Schloß zu Butzbach als Witwensitz, nachdem Ernst Ludwig, der nachfolgende Landgraf, die Prinzessin Charlotte von Brandenburg-Anspach geheiratet hatte. Charlotte hieß die Tochter des letzten Grafen von Hanau, die Landgraf Ludwig VIII. heiratete, und durch die er Erbe des linksrheinischen Besitzes, des Hanauerländchens mit Pirmasens und Buchweiler, wurde. Während ihr Sohn Landgraf Ludwig IX. in Pirmasens, der von ihm geschaffenen Militärkolonie, residierte, wohnte seine Gemahlin Karoline, Prinzessin von Zweibrücken-Birkenfeld, in Darmstadt. In die rechtsrheinische Regierung tatkräftig eingreifend, war die sparsame Fürstin dem literarischen Aufschwung, den Deutschland damals genommen hatte, sehr zugeneigt. Ihre lebhaften Beziehungen zu Goethe, Schiller, Herder, Klopstock, Wieland sowie Wenck und Merck sind bekannt.



Grabmal der Großen Landgräfin im Herrngarten

An ihre Freundschaft mit Friedrich dem Großen erinnert die Urne auf ihrer Grabstätte mit der Aufschrift: femina sexu, ingenio vir (von Geschlecht Weib, an Geist ein Mann). Sie wird bei uns unter dem Namen „die Große Landgräfin“ verehrt. Die erste Großherzogin war die Gemahlin des Landgrafen Ludwig X., seit 1806 Großherzog Ludewig I., Luise Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Tochter des Prinzen Georg-Wilhelm. In glücklichster Ehe feierten Beide das Fest der goldenen Hochzeit. Die Plätze, Straßen, Stiftungen usw., deren Namen mit Luise zusammengesetzt sind, geben Zeugnis von der Verehrung, die die edle Fürstin genoß. Ihr folgte auf dem Throne

Wilhelmine, Tochter des Markgrafen von Baden, als Gemahlin des Großherzogs Ludwig II. Ludwig III. war mit Mathilde, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern, verheiratet. Die Ehe mit der anmutigen und im Volke ungemein beliebten hohen Frau blieb kinderlos. Die Gemahlin des Großherzogs Ludwig IV. war Alice, Prinzessin von Großbritannien und Irland. Ihr Bild steht uns noch zu nahe, als daß über sie bei Darmstadts Vergangenheit geschrieben werden könnte. Ueber die Prinzessinnen ist mitzuteilen: Von den Schwestern des Großherzogs Ludwig I. war Wilhelmine an den Großfürsten, späteren Zaren, Paul verheiratet. Ihre Schwester Friederike Auguste trat in Ehe mit dem König Friedrich Wilhelm II. von Preußen durch Prokuration. (Unter Prokuration versteht man die kirchliche Trauung mit einem Kavalier, der zu dieser Handlung den Bräutigam vertritt). Die Schwester Luise Auguste wurde mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar verbunden. Durch die beiden letzteren Heiraten war der Pirmasenser Landgraf Ludwig IX. sowohl des Kaisers Wilhelm I. als auch der Kaiserin Augusta Großvater. Marie, die Tochter des Großherzogs Ludwig II., bestieg als Gemahlin Alexanders II. den russischen Kaiserthron. Ferner wurde Elisabeth, Prinzessin von Preußen, durch Heirat mit dem Prinzen Karl von Hessen die Begründerin der jetzigen Linie. Das Andenken an die fromme, wohlthätige Frau lebt noch bei uns allen. – Anfügend ist hier noch zu berichten, daß die spätere preußische Königin Luise, die Mutter unseres Kaisers Wilhelm I., keine Prinzessin aus dem Hause Brabant war. Sie war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz und verbrachte nur ihre Jugend in Darmstadt, wo sie von ihrer Großmutter erzogen wurde. Ihr Wohnsitz war in dem Palais am Marktplatz, in dem jetzigen Geschäftshaus von Olitzsch.

Der Stumpf des früheren Pützerturms soll wieder zum Turm werden

Der einst durch einen jugendstilartigen Helm bekrönte Uhrturm der TU wurde 1904 nach Entwürfen von Friedrich Pützer über dem Durchgang zwischen dem Elektrotechnischen und dem Physikalischen Institut auf der Nordseite der Hochschulstraße errichtet.

Mit dem hochragenden Uhrturm beabsichtigte Pützer, die beiden verschiedenartigen Baukörper der beiden Institute miteinander zu verbinden. Pützer führte hierzu aus, der Uhrturm „... vermittelt unauffällig die Unterschiede in den Höhen und architektonischen Einzelheiten und bildet in der vielgegliederten Baugruppe eine Dominante. ... Weithin sichtbare Zifferblätter einer elektrisch regulierten Uhr schmücken die Giebel des Turms.



Der Kupferhelm dient als Laterne für den Scheinwerfer; außerdem wird der Turm als Signalstation für drahtlose Telegraphie benutzt. Er ist also in weitgehendem Maße praktischen Zwecken dienstbar gemacht.“

Das einstige Wahrzeichen des Hochschulviertels wurde im 2. Weltkrieg beschädigt und 1953, dem Zeitgeist folgend, um Uhrgeschoss und Turmhaube reduziert, so dass vom einstigen Turm seither nur noch ein unscheinbarer Stumpf zu sehen ist, dem neun Meter zu seiner früheren Höhe fehlen.

Nachdem bis zum Wintersemester

Fotos: Archiv Armin Schwarm

der Turmbauhörsaal wieder entsteht, wurde anlässlich der Feier zum 425-jährigen Bestehen des Martinsviertels am 20. Juni 2015 eine Spendeninitiative gestartet, damit aus dem Torso wieder ein Turm entstehen kann. Der von vielen alten Darmstädtern gewünschte originalgetreue Wiederaufbau wird allerdings ein Traum bleiben...

Armin Schwarm

Wachen Auges durch die Stadt



Woran erinnert Sie dieses Bild? Wo könnten Sie diese Zeilen, in französischer Sprache, an der Außenwand eines Gebäudes, schon einmal gesehen oder sogar gelesen haben? Nahezu jeder Darmstädter dürfte das Gebäude, das sich in einem Park befindet, kennen.

Es ist nicht gefragt nach der Übersetzung des Textes. Wir möchten lediglich die Örtlichkeit wissen.

Nun?

DER EHEMALIGE AUGUST - METZ - BRUNNEN

Metz-Denkmal, im November 1879 enthüllt, architektonische Steinteile aus Odenwälder Syenit, Fertigung durch die Heppenheimer Firma Hetterich. Die Büste sowie die seitlichen Figuren modellierte Benedikt König.



Foto: Stadtarchiv Darmstadt

August Metz

In unserem Heft Nr. 20 (2012/1) hatten wir über das in der Nazi-Zeit entfernte und dann eingeschmolzene Denkmal für August Metz auf dem Johannesplatz berichtet.

Am 09.04.2015 hat sich was getan: OB Jochen Partsch und Udo Steinbeck enthüllten auf dem Johannesplatz eine in den Boden eingelassene Bronzetafel zur Erinnerung an einen der bedeutendsten hessischen Politiker der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Beisein von dessen Nachkommen (Tafeltext s. Bild).

TR



Foto: Armin Schwarm

Vorabinformation an unsere Mitglieder

Das Finanzamt teilte uns mit, dass es – wohl aus wirtschaftlichen Gründen - den Überprüfungsturnus für Vereine zu verändern beabsichtigt, und wir daher unsere Steuererklärungsvordrucke für die Jahre 2014 und 2015 schon bis Ende Mai 2016 vorlegen müssen. Danach gilt wieder der dreijährige Überprüfungsturnus. Das heißt für uns, dass wir nach der JHV im Oktober dieses Jahres schon bald wieder für die nächste Jahreshauptversammlung (spätester Termin im April 2016) einladen werden.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt:

Aus Kostengründen sehen wir davon ab, allen Spendern eine diesbezügliche Bescheinigung zuzustellen.
Wer für seine Spende eine Bescheinigung wünscht, möge sich bitte unter der Telefon-Nr. 06151-22885 (Tramer) melden.
Laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Darmstadt vom 12.11.14 sind wir berechtigt, für Zwecke der Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie der Heimatpflege eine Zuwendungsbestätigung auszustellen.
Für Mitgliedsbeiträge gilt diese Berechtigung nicht.



64859 Eppertshausen
Röntgenstraße 3
Tel. 06071/31243

Umweltdienste und Abwassertechnik

- ☐ Kanalreinigungs.- und Saugfahrzeugtrieb
- ☐ Rohr. - und Kanal
 - Reinigung, Fräsen - TV-Untersuchung
 - Orten und Sanieren - Instandsetzung
 - Sachverständigenprüfung sämtlicher Abwasseranlagen
- ☐ Abscheiderreinigung
- ☐ Grubenentleerung
- ☐ Industrieabwasserbeseitigung (GGVS)
- ☐ Senkkastenreinigung
- ☐ Fachbetrieb nach § 19/WHG
- ☐ RAL Gütezeichen Kanalbau I + R

24 Stunden - 365 Tage im Jahr - Notdienst
Telefon 0800 - 0031243

**ordentlichen Jahreshauptversammlung 2015
(betreffend das Vereinsjahr 2014)**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,
gemäß § 7 unserer Satzung laden wir Sie zur ordentlichen
Jahreshauptversammlung (Mitgliederversammlung) ein für

Samstag, den 2. Oktober 2015, ins Pädagog, 3. Stock, 17.00 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung u. Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung
2. Jahresbericht des Vorsitzenden für das Vereinsjahr 2014
3. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 2
4. Kassenbericht der Schatzmeisterin
5. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 4
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Bei Bedarf: Aussprache zu Punkt 6
8. Wahl eines Versammlungsleiters
9. Entlastung des Vorstandes
10. Neubestellung der Kassenprüfer
11. Neuwahl aller vier Vorstandsmitglieder:
 1. und 2. Vorsitzender/Vorsitzende und sowie Schatzmeister/in und Schriftführer/in
12. Bei Bedarf: Beratung u. Beschlussfassung über eingegangene Anträge an die JHV
13. Verschiedenes

Anträge an die Jahreshauptversammlung (Mitgliederversammlung) müssen spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand eingegangen sein. Vor Beginn der Versammlung wird rechtzeitig der Aufzug in der Vorderfront des Gebäudes, links neben der Treppe, aufgeschlossen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand
Prof. Dr. Wolfgang Martin

Danach Lesung: „Darmstädtisches von Casimir“

Bestattungen - Bestattungsvorsorge

Lernen Sie unseren Familienbetrieb persönlich kennen. Wir stehen Ihnen bei und begleiten Sie in Ihrer Trauer. Wir geben Ihnen Raum und Zeit für privates Abschied nehmen und beraten Sie bei allen Bestattungsangelegenheiten.



Senta Kahrhof

Nehmen Sie teil an unseren Gesprächsrunden im Hause Kahrhof in der Merckstraße 13, jeweils um 14 Uhr zu diesen Themen:

12. Aug. 2015: Trauerfeier in aller Stille und anonyme Beisetzung

11. Nov. 2015: Die pflegeleichte "richtige" Grabstätte.

Besuchen Sie uns auch am 5. September 2015 an unserem Stand auf dem 7. Darmstädter Seniorentag im Darmstadium von 10-17 Uhr.

Am 08. Juli und 14. Oktober 2015 bieten wir um 14 Uhr Führungen am Krematorium Waldfrieden an. Treffpunkt: Brunnen auf dem Vorplatz des Waldfriedhofs, um 14 Uhr.

Wir bitten um Anmeldung per Email oder Telefon bis einen Tag vorher.



Merckstraße 13, Tel. 06151-26311
64283 Darmstadt Fax 06151-26312
kontakt@kahrhof-bestattungen.de
www.kahrhof-bestattungen.de

Beitragszahlungen

Ohne die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder kann der Verein seine Aufgaben nicht erfüllen, auch die Herausgabe des „Blauen Heftes“ erfordert einen nicht unerheblichen finanziellen Aufwand. Deshalb erlauben wir uns, Sie heute nochmals an die Beitragszahlung zu erinnern. Einem Teil der Auflage ist daher ein Überweisungsträger beigelegt.

Impressum

Herausgeber (ViSdP) Darmstadtia e.V.

Postanschrift: Postfach 11 13 30, 64228 Darmstadt

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfgang Martin, Hölgesstraße 20, 64283 Darmstadt, 06151 – 48135
2. Vorsitzende: Erika Tramer, Wilh.-Leuschner-Straße 2, 64293 Darmstadt, 06151 – 22885

Redaktionsteam: Erika Tramer, Heinz Weber, Klaus Glinka

Druck: www.druckform.de

Layout: www.apel-medien.de

ISSN: 0935 – 8978

Auflage: 500 Stück Schutzgebühr: 2 €

Jahresbeitrag: Erwachsene 20,- €

Rentner/ Pensionäre, Schüler und Studenten: 10,- €

Bankverbindung: Sparkasse Darmstadt – IBAN: DE04508501500000566845,
BIC: HELADEF1DAS

Mit vollständigem Namen gekennzeichnete Beiträge werden inhaltlich wie formal vom Verfasser und nicht von der Redaktion verantwortet.

Programm

September 2015 bis Januar 2016

Alle Veranstaltungen -mit Ausnahme der Veranstaltung am 02.10.2015 -
jeweils um 15.30 Uhr im Pädagog, Darmstadt

19. 09. 2015 „Ich fühle in meiner Seele einen Reichtum an Liebe“
Zum 200. Geburtstag der Darmstädter
Schriftstellerin Louise von Gall
von Agnes Schmidt (Luise-Büchner-Gesellschaft)
- 02.10. 2015 Jahreshauptversammlung für das Jahr 2014
17.00 Uhr Danach Lesung: „Darmstädtisches von Casimir“
- 21.11.2015 Dr. Veronika Schlüter:
„Darmstädter Prinzessinnen am Zarenhof“
- 05.12. 2015 Inge Schelle u. Dieter Matthes:
„Morgen kommt der Nikolaus...“
Es weihnachtet bei „Darmstadtia“
- 16.01.2016 Nils Springer: „Darmstadt:
Ehemals – gestern – heute“

Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr,

also am

10.09., 08.10., 12.11. und 10.12.2015
sowie im Jahre 2016: 14.01., 11.02., 10.03., 14.04.

***Stammtisch in der Weinstube Schubert,
Dieburger Straße 64***

Sparkasse.

Gut für die Region.
Gut für Darmstadt.
Gut für Sie.

Seit 1808.



Wir fördern Bildung, Wissenschaft, Sport,
Soziales, Umwelt, Kunst und Kultur.

Hier, wo seit über 200 Jahren unser Standort ist.